Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 11 (1860)

Heft: 2

Rubrik: Witterungs-Notiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich habe ohne Zweifel eine wichtige Ursache der Vermin derung des Vorrathes unserer Eichen in den zu Gunften der Eisenbahnen eingelegten Hiebe gefunden, allein ich habe diese Angelegenheit mehr im Allgemeinen behandelt. Dabei ist nicht zu ver geffen, daß schließlich diese Gichen-Lieferungen nicht vom Staate allein gemacht wurden. Es wurden mindestens eben so viele Eichen in den Waldungen der Gemeinden und der Privaten gi diesem Zwecke geschlagen und die Wirkung der Gisenbahnbauten ware auf unsere Gichen-Wälder ganz dieselbe gewesen, ob nun die Regierung einen Lieferungs = Vertrag für Eichenholz gemacht hat ober nicht. — Die Eisenbahn = Schwellen sind eine schwere und schwer zu transportirende Waare, die Gesellschaft mußte beghalb unter allen Umftänden trachten, dieselben in nächster Nähe kaufen zu können. Die Nachfrage mußte eine Preis-Erhöhung hervorbringen und diese hatte die Gemeinden und Privaten stets dazu bestimmt, ihre Eichen zu verkaufen. Der Staat würde bann diesem Beispiel auch haben folgen muffen, indem er diese Belegenheit benuten mußte zu fehr vortheilhaften Preisen seine fehr alten Eichen zu verkaufen, beren Benutzung vom ökonomischen Standpunkte aus betrachtet, schon längstens hatte vorgenommen werden follen. — Dieß Alles zusammengenommen zeigt, daß der Anlage einer Eisenbahn nothwendiger Weise den Sieb schöner Eichenbestände nach sich ziehen mußte und es ist dies schließlich in allen Ländern die nothwendige Folge der Erbauung von Eisen= bahnen gewesen. D. d. J.

Witterungs : Notiz.

Mus dem Ranton Baadt.

Wir hatten im Herbst 1859 herrliches Wetter. Nicht nur gelangten die Trauben zur vollkommenen Reise, sondern auch die Feigen der zweiten Ernte, so daß man mehrere Teller voll davon pflücken konnte, was auf meinem Landgut das ungefähr 400 Fuß über dem See liegt, eine ziemlich seltene Erscheinung ist. In den letzten Tagen des Monats November jahen wir auch in einem Garten in der Nähe von La Tour einen Birnbaum der mit Blüthen bedeckt war. — Diesen Winter haben wir hier eine ausnahmsweis milde Temperatur und nur allzuschönes Wetter. Tausend Fuß über dem See sindet man nirgends Schnee. Am 25. Januar dieses Jahres stund der Hafelnuß-Strauch (Corylus avellana) in der Umgegend von Veveh in voller Blüthe. Es beweiset dieß, wie wenig Wärme dieser Strauch bedarf, um zur Blüthe zu gelangen, denn die meisten Nächte zeigte der Thermometer doch 2—3 Grad Kälte. Ich möchte bezweiseln, daß während dieser Temparatur schon eine eigentliche Saftbewegung stattsand. Ich sürchte sehr, daß dieß Alles sich im Frühling rächen dürste durch nicht endendes Regenwetter, während wir gerade dannzumal für unsere Forstkulturen, Saaten und Pflanzungen schönes Wetter nothwendig hätten."

Wir können diefer Notiz ganz das Gleiche aus dem Ran= ton Margan beifügen. Der Winter ift, feit die paar falten Tage vom 12 .- 21. Dezember, an denen das Thermometer bis auf 15° R. fiel, vorüber und in völliges Frühlingswetter mit ziemlich vielem Regen umgewandelt. Die Holzhauer-Arbeiten werden durch die milde Witterung sehr befördert 'aber die Holz= abfuhr ruinirt die Abfuhrwege im Walde gränzenlos. Winter wird sein Recht schon noch geltend machen und man fürchtet dann aber, daß er besto später erscheinend die ersten gur Forstkultur wie zur Landarbeit so nöthigen schönen Frühlings= tage sehr hinausschieben und schmälern könnte. Auch auf die Holzpreise wirkt dieß milde Wetter fühlbar ein und bewirkt theil= weise ein etwelches Sinken besonders der minderen Brennholzsortimente und Reiswellen — als auch namentlich eine geringere Nachfrage darnach, d. h. größere Schwierigkeit bergleichen Sortimente auch bei herabgesetzten Preisen in gleich großen Quanti= täten anzubringen als dies bei strengem Winter-Wetter selbst bei höheren Taxen der Fall märe. — Schon hat fich aber seit Rieder= schreibung dieser Zeilen der Winter besser eingestellt, denn vom 9. auf 10. Februar fiel ein Fuß hoher Schnee und wir haben 4-5° Ralte.